

Landkreis sucht Lösungen gegen Überflutungen

Lichtenberg | Pulsnitz

Bei Starkregen überfluten die Straßen in Lichtenberg.

Solch gefährdete Orte werden nun kartiert.

Von Carolin Barth

Bei Starkregen halten die Lichtenberger die Luft an. Denn immer wieder wird Wasser von anliegenden Feldern auf Straßen gespült. Sie überfluten und werden von Schlammmassen unpassierbar gemacht. Stellenweise laufen Keller voll oder verschlammen. Erst Anfang Juli prasselten in kürzester Zeit Unmengen von Wasser hernieder, die nicht versickern konnten. „In 20 Minuten fielen 20 Liter Wasser pro Quadratmeter“, so Lichtenbergs Bürgermeister Christian Mögel. Jedes Entwässerungssystem würde da versagen.

• Hier gibt es Probleme

„Hauptsächlich betrifft es den Deich an der Steinstraße“, sagt Wehrleiter Wolfgang Görner. „Das Wasser läuft von der Steinbergsiedlung hinab, der Deich kann es nicht halten und läuft über.“ Auch die Großröhrsdorfer Straße sei im Bereich einer Senke betroffen, dort laufen Keller voll. „Beim letzten Unwetter betraf es auch erstmals den Bergweg. Dort hatten wir noch nie Probleme, aber die Lage war extrem“. Auch in Pulsnitz besteht bei Starkregen Überflutungsgefahr. Oft strömt das Wasser vom Eierberg und vom Schwedenstein ins Tal.

Wolfgang Görner, der mit seinen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr bei solchen Wetterextremen ausrückt, beräumt Schlamm und pumpt mit moderner Technik Keller aus. „In diesem Jahr war es der erste Einsatz wegen Unwetters, 2007 waren es insgesamt zehn.“

• Kartierung wieder aktuell

Um Schäden einzudämmen, erstellt das Umweltamt des Landratsamtes derzeit eine Kartierung der Gebiete, die von Überflutungen bei Starkregen am häufigsten betroffen sind. Danach sollen mögliche Lösungen gesucht werden, die auch ohne großen Aufwand Besserung verschaffen könnten.

„Die Auswirkungen betreffen natürlich nicht nur Lichtenberg und Pulsnitz, wir beobachten die Probleme im gesamten Landkreis Bautzen, viele kritische Stellen sind uns bereits bekannt“, sagt Georg Richter, Chef des Umweltamtes. Bereits im Altkreis Bautzen wurde eine solche Auflistung schon einmal in Angriff genommen, dann aber verworfen. Wegen der jüngsten Unwetter wurde sie erneut aktuell. „Wir fragen nun bei den Gemeinden und bei den Feuerwehren an, wo die Gefährdungsherde liegen“, so Georg Richter.

• Einfache Lösungen möglich

Das Problem heißt in der Fachsprache wild abfließendes Wasser. „Weil landwirtschaftlich genutzte Flächen dominieren und es an den betroffenen Stellen keinen Wald gibt, wird Wasser nicht aufgehalten“, sagt Georg Richter. In Lichtenberg etwa dominiert Mais, der aber hatte bei den jüngsten Unwettern seine maximale Wuchshöhe noch nicht erreicht, so dass die Pflanzen keinen Schutz gegen die immensen Wassermassen boten. „Dabei gibt es schon sehr einfache Maßnahmen, das Problem in den Griff zu kriegen“, so Richter. Eine Lösung wäre, quer zum Hang zu ackern oder die Furchen an den Feldrändern zu erhöhen, damit ein Schutzwall entsteht. Auch Hecken an langen Hängen könnten helfen, Wassermengen abzufangen. „Die Pächter müssen Felder effektiver bewirtschaften. Eigentümer müssen natürlich einverstanden sein.“

Deshalb sind gemeinsame Gespräche und Vor-Ort-Termine geplant. „Wir arbeiten zudem eng mit dem Bodenschutz zusammen, denn bei Starkregen geht immer Boden verloren.“ Christian Mögel unterstützt die Kartierung gern. „Es ist wichtig, dass sich der Landkreis der Sache jetzt annimmt.“ Allerdings dürfe bei Eingriffen in die landwirtschaftliche Nutzung die Wirtschaftlichkeit der Betriebe nicht gefährdet werden.